



ASOCEDT-Team

Foto: © Vivamos Mejor

# ¡viva!

Juni 2017

Newsletter der  
Stiftung Vivamos Mejor

## Ehemalige Projektteilnehmerinnen mit ihrer Firma erfolgreich auf dem Markt

**In Kolumbien sind nach Recherche der Vereinten Nationen knapp 60 Prozent der intern vertriebenen Jugendlichen arbeitslos. Im Departement Cundinamarca, in dem Vivamos Mejor sich engagiert, betrifft die Arbeitslosigkeit sogar sieben von zehn Jugendlichen. Die von uns gegründete Arbeitsvermittlungsstelle ASOCEDT, deren Mitarbeiterinnen selbst intern Vertriebene sind, brachte bereits 247 Jugendliche erfolgreich in den Arbeitsmarkt.**

Das Büro von ASOCEDT liegt in Bosa Central, am südwestlichen Rand von Bogotá. Das Quartier hat einen hohen Anteil an intern vertriebenen Familien und gehört zu den ärmsten Stadtgebieten Bogotá. Seine Bewohner, oftmals aus ländlichen Regionen geflüchtet, fühlen sich entwurzelt und sind traumatisiert. Mit Gelegenheitsjobs versuchen die Jugendlichen, sich und ihre Familien über Wasser zu halten. Eine sichere Arbeitsstelle oder gar eine Berufsausbildung liegen ausser Reichweite.

Jenny la Rotta Chalarca ist die Geschäftsführerin von ASOCEDT. Als 18-Jährige kam sie als intern Vertriebene nach Bosa Central. Aufgrund ihrer Teilnahme an unserem Projekt «Arbeit für intern vertriebene Frauen» lernte Vivamos Mejor die äusserst engagierte und intelligente junge Frau kennen. Zusammen mit anderen Frauen vom damaligen Projekt gründete sie das Arbeitsvermittlungsbüro ASOCEDT mit dem Ziel, Jugendliche aus ihren Wohnquartieren beim ersten Schritt in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Vivamos Mejor unterstützte das junge Team in den Bereichen Human Resources und Administration. Zusammen mit einer erfahrenen Betriebswirtin erarbeiteten die Frauen einen Businessplan für ihr Vermittlungsbüro und knüpften Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern in den Sektoren Verwaltung, Buchhaltung, IT-Support, Wach- und Hausmeisterdienste. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten: Dank schlanker Strukturen, effizienter Administration und dem Verkauf zusätzlicher Dienstleistungen übertraf das Team den geplanten Umsatz um über 12 Prozent und wurde zu einem wichtigen Partner für die Arbeitgeber.

Jenny la Rotta erinnert sich: «Als wir vor vier Jahren mit ASOCEDT begannen, waren wir sechs Frauen mit einer grossen Idee. Wir wollten anderen Personen helfen, wussten aber nicht genau wie. Wir haben viel gelernt. Heute haben wir eine konkrete Vision für uns und die Zukunft unserer Firma: Wir setzen alles daran, um unseren Jugendlichen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.»

### Liebe Leserinnen und Leser

Der Kinofilm «Die göttliche Ordnung» erzählt humorvoll davon, dass Frauen in der Schweiz noch vor etwas mehr als 40 Jahren fundamentale Rechte verwehrt waren. Weil sie aber dank mehr Bildung und besserer Organisation ihre Rechte hartnäckig einforderten, sieht es heute anders aus.

In unseren Projektländern stehen den Frauen ihre Rechte nach Gesetz zu, im Alltag aber spüren sie wenig davon. Dabei belegen zahlreiche Studien, dass gerade sie positive Veränderungen bewirken können. Wenn Frauen ein Einkommen haben, über das sie verfügen können, setzen sie es für die Ernährung und Gesundheit ihrer Kinder ein und engagieren sich dafür, dass diese die Schule besuchen.

Deshalb fördern wir in all unseren Projekten konsequent Frauen und Mädchen, die dank unserer Unterstützung und den neuen Befähigungen richtig aufblühen und über sich selbst hinauswachsen. Zwei davon stellen wir Ihnen in diesem Newsletter näher vor. Danke, dass Sie uns helfen, mit starken Mädchen und Frauen die Welt zu verändern.



Sabine Maier,  
Geschäftsleiterin

# Wir und unsere Projekte

## «Ich bin noch nie so gut behandelt worden»



Rocío Martínez im Praktikum Foto © Vivamos Mejor

«Vivamos Mejors Anforderungen, die Sekundarschule abgeschlossen zu haben und intern vertrieben zu sein, erfüllte ich. Aber der Aufnahmeprozess mit den vielen Tests war schwer. Doch die Berufsausbildung war die einzige Hoffnung. Ohne sie gibt es nur Gelegenheitsjobs. Die Erfahrungen während meiner Ausbildung zur Kindergärtnerin waren sehr positiv. Ich bin noch nie so gut behandelt worden. Es war hart, neben der Schule auf mein Baby aufzupassen, zu lernen und jeden Monat für Fahrtkosten, Schulmaterial und andere Ausgaben aufzukommen. Aber der Zusammenhalt innerhalb der Klasse und das Vertrauen der Lehrer und Projektleiter in mich halfen mir, die Ausbildung erfolgreich abzuschliessen.»

Rocío Martínez war Teilnehmerin unseres Projektes «Neue Perspektiven für Jugendliche auf der Flucht» im Stadtbezirk Bosa in Bogotá, Kolumbien. Sie arbeitet heute als Kindergärtnerin.

## Save the Date



Filme ermöglichen es uns, neue Kulturen zu entdecken und andere Lebensformen kennenzulernen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, im gemütlichen Kinossessel mit uns nach Kolumbien zu reisen und mehr über die Kinder zu erfahren, die durch die Kämpfe zwischen Regierung, Paramilitärs und der FARC zu Flüchtlingen wurden.

### «Pequeñas voces»

CinéLunch am 4. November in Zürich  
CinéNoon am 12. November in Bern



Ertragreiche Gärten für starke Frauen, Guatemala

Foto © Jorge Estuardo de Leon

## Starke Frauen, starke Entscheidungen

**Die Bevölkerung Guatemalas ist zu ca. 60 Prozent indigen. Auch 20 Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs leidet die indigene Bevölkerung noch an den schwerwiegenden Kriegsfolgen. Viele Familien leben in bitterer Armut. Die Zerstörung der Gemeindestrukturen und materiellen Existenzgrundlagen, chronische Unterernährung und der Verlust ihrer kulturellen Identität sind nur einige der Kriegsfolgen, denen die Maya-Bevölkerung ausgesetzt ist.**

Maya-Familien stellen 51 Prozent der guatemalteken Bevölkerung. Die meisten Frauen haben keine Schulbildung und sprechen eine indigene Sprache, jedoch kein Spanisch. Dies führt zu Diskriminierung, gesellschaftlichem Ausschluss und Marginalisierung. Oft fehlen den Müttern das Wissen und die finanziellen Mittel, ihre Kinder gesund und ausreichend zu ernähren. In enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Agronomen wollen wir der Unterernährung entgegenwirken.

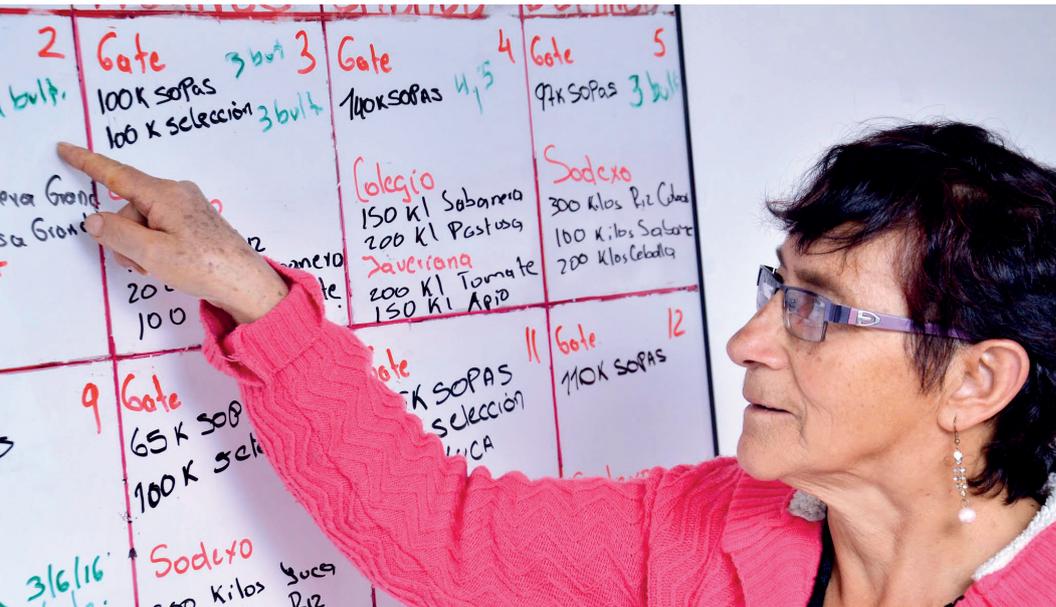
Das erste Saatgut für den selbst angelegten Gemüsegarten sowie die nötigen Werkzeuge erhielten die Projektteilnehmerinnen von uns. Auf diese Weise entstanden über 200 neue Familiengärten. In Koch-Workshops verarbeiteten sie das geerntete Gemüse zu nährstoffreichen Mahlzeiten und erfuhren auf spielerische Weise die Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung.

Zu Beginn des Projektes suchten wir vier besonders motivierte Teilnehmerinnen aus, die auf ihren Grundstücken Vorzeigegärten er-

richten konnten. Die Idee war, dass sie als Promotorinnen ihr Wissen anschliessend im Schneeballsystem an andere Bäuerinnen weitergeben.

Die Frauen bemängelten jedoch, dass die Vorzeigegärten zu wenig der Gemeinschaft dienen, und schlugen stattdessen vor, gemeinsam Schulgärten neben den Kindergärten anzulegen und zu bewirtschaften, damit die Ernten den Kindern zugutekommen. So konnten wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Die Schulgärten dienen den Projektteilnehmerinnen als Übungsflächen, auf denen sie nachhaltige Anbaumethoden, verschiedene Pflanzenarten, Pflegemethoden und Düngersorten testen können, und gleichzeitig werden die knapp bemessenen Zwischenmahlzeiten in den Kindergärten mit frischem Gemüse angereichert. Eine weise Entscheidung von starken Frauen, insbesondere in einer Region, in der sechs von zehn Kindern im Vorschulalter chronisch unterernährt sind.

# Wir und unsere Wirkung



Anita erläutert den wöchentlichen Arbeitsplan.

© Foto: Vivamos Mejor

## Eine Frau, die mir in Erinnerung blieb

Text von Sabine Maier

Ich lernte Anita 2008 in Soacha anlässlich eines Projektbesuches kennen, die mit ihrer Lebensgeschichte für unzählige Frauen in Kolumbien steht. Anita war Bäuerin und lebte mit ihrer kleinen Tochter auf dem Land. Eines Tages nahm Anita eine junge heimatlose Frau bei sich auf. Als sie kurz darauf von der Feldarbeit heimkehrte, war Anitas Tochter spurlos verschwunden. Sie hat ihr Kind nie wieder gesehen, das wahrscheinlich von der Guerilla als Kindersoldatin entführt wurde.

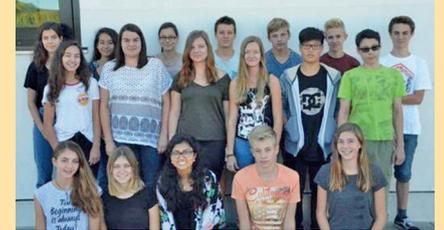
Kurz darauf musste Anita ohne Hab und Gut vor der Gewalt des Bürgerkriegs fliehen und fand sich, wie viele interne Flüchtlinge, im riesigen Slum von Soacha in einem zugigen Haus aus Wellblech wieder. Sie hatte keinen Job, keine Perspektive und kein Geld, um ihre Familie zu ernähren. Doch trotz ihrer scheinbar aussichtslosen Lage bewahrte sie sich ihren Lebensmut.

Sie erfuhr vom Erwerbsförderungsprojekt «Kooperative Soacha» von Vivamos Mejor und meldete sich an. Wir unterstützten Anita und weitere alleinerziehende Mütter dabei, eine Kooperative zu gründen, die Gemüse zu Halbfertigprodukten für die Gastronomie verarbeitet. Dass dieses Projekt ein Erfolg ist, der bis heute anhält, ist vor allem Anitas enor-

mem Einsatz zu verdanken. Sie stand jeden Morgen um 5 Uhr auf, um auf dem Grossmarkt das Gemüse einzukaufen. Sie motivierte ihre Mitstreiterinnen und schleppte trotz ihres nicht mehr ganz jugendlichen Alters 50-Kilo-Säcke. Heute erwirtschaftet Anita dank der Kooperative ein regelmässiges, bescheidenes Einkommen.

Als dreifache Mutter kann ich nur erahnen, wie schmerzvoll es für Anita sein muss, nicht zu wissen, was mit ihrem Kind passiert ist. Dass sie an ihrem Schmerz nicht zerbrochen ist und trotz eines weiteren Schicksalsschlags die Kraft aufbrachte, für ein menschenwürdiges Leben zu kämpfen, ist unglaublich. Frauen wie Anita sind der Grund, warum ich mich jeden Tag mit Engagement für Vivamos Mejor einsetze. Denn sie sind die wahren Heldinnen unserer Welt und verdienen jede Unterstützung und unsere vollste Bewunderung!

## Darum unterstützen wir Vivamos Mejor



Kreisschule Regio Laufenburg, Klasse B4B

«Nachdem ich Vivamos Mejor im Internet entdeckt hatte, suchte ich nach einer Möglichkeit, die Organisation zu unterstützen. Zur selben Zeit bereiteten wir in meiner Klasse einen Kuchenverkauf vor, um Geld für unsere Abschlusstage zu verdienen. In der Klasse beschlossen wir, die Hälfte unseres Ertrages an Vivamos Mejor zu spenden. Wir konnten eine Spende von 671 Franken an Vivamos Mejor überweisen, die nach Lateinamerika geht und dort hilft, wo sie am meisten gebraucht wird.»

Tehya Senn, Klasse B4B

## Gelebtes Engagement



Elizabeth Postle

«Ich bin Engländerin und wohne seit 10 Jahren in Zürich, wo ich hauptberuflich als Business Analyst im Bereich Finanzdienstleistungen arbeite. Nebenbei bin ich auch Übersetzerin, eine ganz andere Herausforderung. Ich habe eine besondere Vorliebe für Lateinamerika, denn meine Mutter ist Brasilianerin. Ich will der Welt etwas zurückgeben und bin stolz darauf, die wichtige Entwicklungsarbeit von Vivamos Mejor unterstützen zu können.»

Elizabeth Postle

Elizabeth Postle ist eine von fünf ehrenamtlichen Übersetzerinnen, die es uns ermöglichen, unsere Kommunikationsmittel in zwei Landessprachen und Englisch für unsere Partner und Spender verfügbar zu haben. Herzlichen Dank!

# Wir und unsere Vorschulförderung

## Für starke Mädchen und starke Frauen



Mit konsequenter «Hilfe zur Selbsthilfe» geben wir benachteiligten Familien und Jugendlichen die Chance, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Machen Sie mit, damit wir zusammen einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Armut und zur Gleichstellung der Geschlechter leisten können:

**60.–** ermöglichen einer Bäuerin, während einem Jahr 12 mal unseren Kurs zu Frauenrechten zu besuchen.

**100.–** ermöglichen fünf werdenden Müttern zu lernen, wie sie ihre Babys gesund ernähren können.

**200.–** rüsten zehn kleine Künstlerinnen in ihrer Kita mit Buntstiften, Wasserfarben und Papier aus.

**500.–** ermöglichen einer jungen Frau, eine einjährige Berufsausbildung zu absolvieren.

### Impressum

**Text** Vivamos Mejor  
**Grafik** designcreation.ch, Leibstadt  
**Fotos** Stefan Knecht, Zürich  
Jorge Estuardo de Leon,  
Guatemala  
**Druck** Schneider Druck AG, Zürich  
**Auflage** 800 Exemplare

Vivamos Mejor  
Hermetschloostrasse 70/4.01  
8048 Zürich

info@vivamosmejor.ch  
www.vivamosmejor.ch  
+41 (0)31 331 39 29

Berner Kantonalbank | CH-3001 Bern  
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Vivamos Mejor ist seit 1992  
ZEWo zertifiziert.



Kleine Kinder mit grosser Zukunft, Nicaragua

Foto © Vivamos Mejor

## Kleine Kinder, grosse Träume

**Liebevolle Betreuung durch verlässliche Bezugspersonen und altersgerechte Stimulation wirken sich lang anhaltend positiv auf die Entwicklung von Kindern aus. Frühkindliche Förderung prägt die Art und Weise, wie Kinder sich als Erwachsene verhalten und ihre Gemeinschaft beeinflussen werden. Sie unterstützt die motorische, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder und stärkt das Selbstwertgefühl und die Widerstandskraft, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen.**

In Nicaraguas ländlichen Gebieten, in denen Vivamos Mejor tätig ist, hat Vorschulförderung einen geringen Stellenwert. In den staatlichen Kindergärten mangelt es an allen Ecken und Enden. Den Eltern fehlt grundlegendes Wissen rund um die Bedürfnisse und die Entwicklung ihrer kleinen Kinder. Fast jedes zehnte Kind bricht die Schule in den ersten drei Jahren ab.

Seit 2014 fördert Vivamos Mejor die bessere Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Wir helfen ihnen, sich solides Wissen für eine pädagogisch wertvolle und ganzheitliche Betreuung, Erziehung und Förderung ihrer Schützlinge anzueignen. Die Kindergärtnerinnen absolvieren monatliche Arbeitsworkshops. Sie lernen beispielsweise, die Sprachentwicklung mit Liedern und Spielen zu fördern, ihren Unterricht klar zu strukturieren und Lerneinheiten alters- und kindgerechter zu gestalten. Bastelideen, didaktische Tipps und die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern sind ebenfalls Teil der Arbeitsworkshops.

Zusätzlich zu den Workshops besucht das Projektteam die Kindergärtnerinnen in ihren Gruppen und hilft ihnen, das erlangte Wissen im Berufsalltag umzusetzen. Damit die Kinder

optimal auf den Schulübertritt vorbereitet sind, haben Vivamos Mejor und ihr lokaler Partner die Ausbildung mit dem Bildungsministerium koordiniert. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich die emotionalen und sachlichen Kompetenzen sowie das kognitive und motorische Rüstzeug für einen erfolgreichen Schulstart erwerben.

Die Vorschullehrerin Melenia del Carmen Hernandez Talavera bestätigte nach Abschluss des Projekts: «Es ist mir gelungen, den Unterricht qualitativ zu verbessern und die Kinder altersgerechter zu fördern. Der Einbezug der Eltern ist ein grosser Schritt für die erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Heute weiss ich, dass nicht nur wir Lehrer für die Bildung der Kinder zuständig sind, sondern dass es die Aufgabe von uns allen ist.»

Mit unserem ganzheitlichen Ansatz konnten wir in 17 Gemeinden über 1 000 Kindern eine optimale Vorbereitung für die Schule ermöglichen und ihnen den Weg in die Zukunft ebnen. Wir wissen, dass Kinder mit Träumen Erwachsene mit Visionen werden.